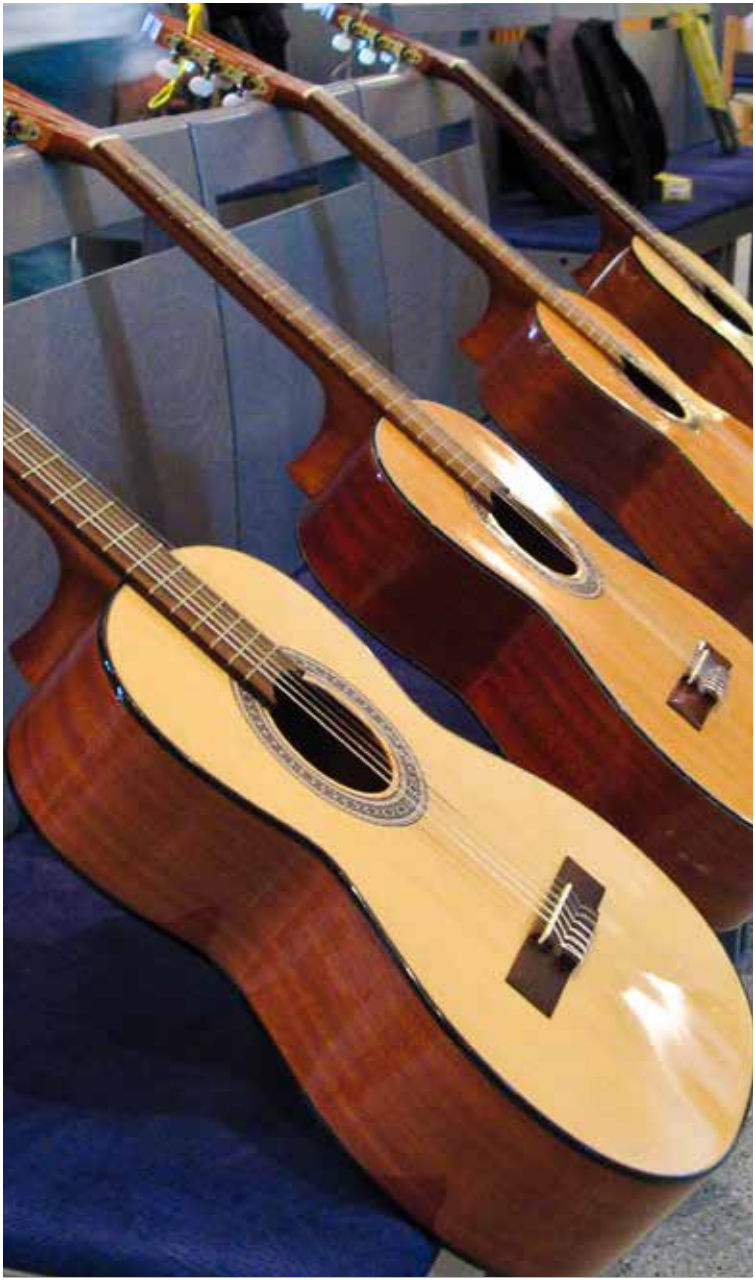
Nr. 22 / März 2015

QUINTETT

Kirchenmusikalische Mitteilungen aus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck



Inhalt

Wie war das wohl 3

Popularmusik in der
Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck 4

Ausbildungsangebot für Popularmusik 12

Kirchliche Popularmusik für Einsteiger 15

Der Landeskirchenmusikdirektor 16

Sprache-Bild-Klang-Raum:
von der Sinnlichkeit des Glaubens 16

Ein neues Beiheft zum EG –
Landeskirchenmusiktage 2017 18

Rückblick – Kinderchorkonzert
„SingBach“ in der Stadtkirche Melsungen 18

Aus dem Landesverband Evangelischer
Kirchenchöre Kurhessen-Waldeck 20

Strahlen vor Freude 21

Umzug und ein neues Gesicht in der Geschäftsstelle 23

Chat mit 24

Aus dem Verband Evangelischer
Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker 25

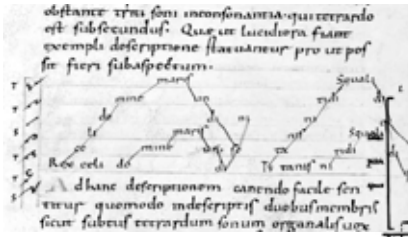
Bericht von der Zentralratstagung vom
22. bis 24. Oktober 2014 in Berlin 25

Aus der Kirchenmusikalischen
Fortbildungsstätte Schlüchtern 29

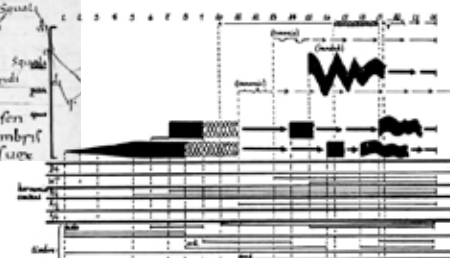
Prüfungen in der KMF im Jahr 2014 32

Impressum:
Auf ein ausführliches Impressum müssen wir auch in dieser Ausgabe aus Platzgründen verzichten. Verantwortlich für den Inhalt des Heftes sind die Kirchenmusik-Verbände der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck. Satz und Layout: BZK Christian Mellin.

Herausgeber und V.i.s.d.P. ist LKMD Uwe Maibaum, Lutherischer Kirchhof 3, 35037 Marburg – lkmd.maibaum@ekkw.de



Musica enchiriadis Rex celi



Penderecki: Polymorphia

Wie war das wohl ...

... als in der frühen Kirche ausschließlich zeitgenössische Kirchenmusik musiziert wurde? Solche Zeiten hat es gegeben – das kirchenmusikalische Repertoire im ersten Jahrtausend nach Christus war noch klein und das stilistische Spektrum überschaubar. Die musikalische Vielfalt entwickelte sich erst im Laufe der Zeit und somit auch der Umgang mit „Alter Musik" – der Musik von gestern und vorher.

Mit dem ersten „christlichen Klang" begann die Entwicklung des kirchenmusikalischen Schatzes, vor dem wir heute stehen und der täglich erweitert wird. Die Hymnen des 5.–9. Jahrhunderts, die erste Mehrstimmigkeit, das musikalische Spiel zwischen barockem Wort und Klang, die Lieder von Paul Gerhardt, Minna Koch, Jochen Klepper und Martin Gotthard Schneider – all das war einst Neue Musik. Sie machte die jeweilige Gegenwart zu Klang und mit diesem den gesamten kirchenmusikalischen Schatz zu einem starken auch heute klangvollen Glaubenszeugnis. Dieses ist nicht abgeschlossen – glücklicherweise. Und so versteht es sich von selbst, dass das kirchenmusikalische Repertoire weiter wächst und blüht und noch vielfältiger werden wird. Die neuen Passionslieder des Wettbewerbes von 2011, ein momentan stattfindendes Kasualliederprojekt, ein neues Beiheft zum EG in 2017 – das sind nur einige Beispiele für diese Entwicklung.

Die aktuelle Ausgabe des Quintett beschäftigt sich mit einem besonderen und zugleich sehr bedeutenden kirchenmusikalischen Segment – der geistlichen Popularmusik. In der EKKW seit langer Zeit intensiv gepflegt und gut ausgeprägt, zeigt sie viel von der Gegenwart der Kirche. Und sie verhilft zum farbigen Klang einer vielfältigen Gemeinde.
Der Schatz wächst – Kirche klingt reicher

Uwe Maibaum
Landeskirchenmusikdirektor

Peter Hamburger

Popularmusik in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

I. „Europa plus Afrika plus Freiraum“

Und so kommt auch die Trommel in den Norden, nach Europa, […] ein Instrument in Händen dunkelhäutiger Wüteriche, schrecklich laut, schrecklich fremd. Sein Ruf […] erzeugt beim Frankenheere blanken Terror und lässt die Belagerten hinter den Stadtmauern erbleichen. Die Urangst vor Schwarzafrika schreibt sich so ein in die europäische Kultur. (Karl Bruckmaier, The Story Of Pop, Hamburg 2014, S. 19)

So beschreibt der Musikjournalist Karl Bruckmaier die erste Begegnung der Europäer mit dem Instrument Trommel in den frühneuzeitlichen Kriegen der Franken gegen die Araber in Spanien. „1529 listet Martin Agricola sämtliche in Europa gebräuchlichen Instrumente auf. Von der Trommel ist allerdings nicht die Rede.“ (ebd., S. 21). Bruckmaier beschreibt dann, wie mit der Trommel Elemente der afrikanischen Musik nach Europa dringen und wie sich europäische und afrikanische Musik später in Amerika wieder begegnen – diese Begegnung ist für ihn „die Grundbedingung von Pop: Europa plus Afrika plus ein unerwartet sich öffnender Freiraum am anderen Ende der Welt“ (ebd., S. 21–22).

medio.tv/schauderna

So viel zur Antwort auf die immer wieder gestellte Frage, was denn nun genau „Popularmusik“ sei: Musikhistorisch gesehen handelt es sich um all jene Genres, die aus der Begegnung afrikanischer und europäischer (Volks-)Musik in Amerika entstanden sind. Wenn man einmal eine Auflistung dieser Genres betrachtet, wird erst die Vielfalt deutlich: Ein bekannter Online-Händler z. B. unterscheidet Alternative, Blues, Country, Dance & Electronic, Folk & Songwriter, Gothic & Wave, Jazz, Metal & Hardrock, Pop, R&B & Soul, Rap & Hiphop, Reg-

gae, Rock, Schlager & Volksmusik, Weltmusik. Und jedes dieser Genres hat noch mindestens drei Untergruppierungen wie Western Swing, Modern Bebop oder Thrash Metal sowie Mischformen wie Blues-Rock oder Latin Jazz. All das ist im 19. und 20. Jahrhundert aus den einfachen Urformen von Blues, Spiritual und europäischen Volksmusik-Stilen gewachsen – eine neue „Volksmusik“ für die globale Massenkultur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Foto: Paavo Blåfield

Und all das (oder zumindest vieles davon) gibt es auch in Kurhessen-Waldeck: Pfarrer als Songwriter, Jugendliche in der Heavy-Metal-Band, elektronische Chillout-Musik vom freischaffenden Musiker, Funk-Jazz-Arrangements im Gospelchor. (Ich zitiere aus den nordhessischen Bewerbungen zur Mitwirkung beim Kirchentag 2015.)

In der EKKW haben wir nicht nur keine Angst mehr vor afrikanischen Trommeln oder Schlagzeug in der Kirche; wir haben ca. 100 Jugend-, Pop- und Gospelchöre in unserer Landeskirche; gerade läuft der 6. C-Kurs für Popularmusik; wir waren Gastgeber des 7. Internationalen Gospelkirchentages 2014 in Kassel; unzählige Neben- und Ehrenamtliche spielen Gitarre, E-Piano oder Saxofon in Gottesdiensten; viele der hauptamtlichen Kantor/inn/en bringen ihre Orgeln zum Swingen; Posaunenchöre spielen Blues mit Schlagzeug; und seit über 17 Jahren darf ich mich als landeskirchlicher Kantor für Popularmusik („Kapomuk“) um die Förderung all dieser Dinge kümmern.

II. Einblicke

Popularmusik ist überall – das gilt nicht nur für Kaufhausfahrstühle, sondern auch für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck. Bisher gibt es keinen Überblick darüber, wer mit wie vielen Menschen wie oft an welchem Ort Popularmusik macht. Daher möchte ich hier nur ein paar Einblicke geben, in wie vielfältiger Weise Popularmusik bei uns vorkommt:

> Ein Gospelchor lädt mich zu einem Tagesworkshop ein. Ich kann einige Tipps zum Repertoire für das anstehende Konzert geben und auch noch einen neuen Song

proben. Vor allem aber wollen sich die Chorsänger/innen gern rhythmisch zur Musik bewegen – nur mit der Koordination von Füßen und Gesang hapert es noch. Nach dem Workshop hoffen alle, dass im Konzert nicht nur die Töne stimmen, sondern auch der Gospelschritt klappen wird.

- In einer Gemeinde gibt es einige Jugendliche, die gern in einer Band zusammen spielen wollen. Die Jugendarbeiterin kann gut Klavier spielen. In der Schule gibt es eine technische Grundausstattung. Also beginnt man gemeinsam mit den Proben. In einem Coaching arbeiten wir gemeinsam daran, wie die Arrangements transparenter klingen – besonders in der Kirchenakustik beim Jugendgottesdienst eine schwierige Aufgabe!
- Der Vikarskurs kommt im Predigerseminar zur Themenwoche „Konfirmandenunterricht“ zusammen. An einem Nachmittag stelle ich neue Lieder vor, und wir arbeiten gemeinsam daran, wie Singen mit Konfirmanden gelingen kann.
- Ein etwas in die Jahre gekommener Kirchenchor möchte gezielt neue Mitglieder gewinnen – auch Kinder und Jugendliche sollen mitsingen können. Dazu gehört, dass die Proben teilweise schon am frühen Abend und auch am Wochenende und in den Schulferien stattfinden. Auch das Repertoire soll sich gern „verjüngen“. Nach einem Projekt mit drei Probenabenden gestalten wir gemeinsam einen Singegottesdienst – mit Orgel- und Trommelklängen, deutschen und englischen Texten, Chorälen und Gospels.
- In den Posaunenchören ist Pop und Gospel längst angekommen. Also sitzt auch einer der Landesposaunenwarte mit im Trägerkreis für den Gospelkirchentag in Kassel. Aus der Zusammenarbeit entsteht ein Gospelworkshop für Bläser und ein gemeinsamer Auftritt von Landesgospelchor und Landesjugendposaunenchor bei der Eröffnungsfeier.

Foto: Paavo Blåfield

- Der Gottesdienst zum Adventsempfang des Bischofs ist meistens eine hochfeierliche Angelegenheit. Beim anschließenden Empfang darf es aber gern unterhaltsamer zugehen – auch musikalisch. Ich engagiere einen

Saxofonisten, und wir bieten jazzige zu den Appetit-Häppchen.

- In der Dorfkirche gibt es bisher keine Beschallungsanlage. Der neue Pfarrer möchte aber gern über Lautsprecher besser zu hören sein, und auch für die Auftritte des Gospelchors wären ein paar Mikrofone durchaus sinnvoll. Ob die örtliche Musikalienhandlung wirklich den Überblick hat, was hier am besten anzuschaffen wäre? Zumindest kann ich mir das Angebot mal anschauen und evtl. Alternativen heraussuchen. Viel kosten darf es natürlich nicht …
- Zum Hessentag kommen wohl wenige Klassikfans! Daher hat das Programm der beiden hessischen Evangelischen Kirchen zu den Hessentagen ein deutliches Pop-Übergewicht. Gospel spielt dabei eine wichtige Rolle – ob als Kurzauftritte einzelner Chöre aus der ganzen Landeskirche oder als Festkonzert mit Gastsolistin und Landesgospelchor. Für den Abschlussgottesdienst haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht: Der ganze Gottesdienst ist durchkomponiert in Form einer „Zukunftsmusik" für Chor, Band, Solistin und Rapper. Choräle wurden umgetextet und liturgische Stücke durch Rap-Einlagen unterbrochen: ein Musik-Patchwork zum Mitmachen.

So könnte es noch lange weitergehen. Viele Initiativen kommen ja auch wunderbar ohne mich aus, so dass eine Aufzählung meinerseits immer unvollständig bleiben müsste. Dazu gehören z. B. auch die Ten-Sing-Gruppen und die Soul-Teens-Chöre, zwei musikalische Jugendszenen, die in ihren eigenen Strukturen bestens florieren.

III. „Damit ich auf alle Weise einige rette …"

Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden […], damit ich die, die unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie einer ohne Gesetz geworden […], damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben. – Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! (1. Kor. 9, 20–23.16b)

Dass Verkündigung für verschiedene Menschen auf verschiedene Weise geschehen muss, wusste also schon Paulus. Die Erkenntnis, dass das auch die Musik in der Kirche betrifft,

hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts nach und nach durchgesetzt.

So stellte die 4. Kirchenmitgliedschaftsstudie der EKD von 2002 mit Blick auf die sozialen Gruppierungen („Milieus“), in denen die Kirchenmitglieder leben, fest: „Die Abneigungen der Milieus gegenüber verschiedenen Musikrichtungen sind nicht nur sehr stark. Sie sind derart gegenläufig, dass es […] unmöglich scheint, überhaupt einen Musikstil auszumachen, der nicht sofort heftige Abneigungen in einem der Milieus hervorruft.“ (Claudia Schulz / Eberhard Hauschildt / Eike Kohler: Milieus praktisch, Göttingen 2008, S. 199). So geben nur 27 % der Kirchenmitglieder bei ihren Musikvorlieben „Klassik“ an. „Wer sie [die klassische Kirchenmusik] nicht mag, hat in der Regel [...] keinen Zugang zu milieuspezifischen Veranstaltungsformen wie Chorsingen (mit verbindlicher Gemeinschaft und oft gewissen fachlichen Ansprüchen) oder Konzerten (mit Stillsitzen ohne Beteiligungsmöglichkeit im festgefügten Rahmen).“ (ebd., S. 199–200).

Die neueste Kirchenmitgliedschaftsstudie (2012) zeigt zudem auf, dass ein starkes Gefühl der Verbundenheit mit der Kirche fast immer in einer „intensiven Teilnahmepraxis“ wurzelt. Sie zieht den Schluss, „[…] dass eine intensive kirchliche Teilnahmepraxis in der überwiegenden Zahl der Fälle auch eine emotionale Annäherung an die Kirche bewirkt.“ („Engagement und Indifferenz – Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis“, 2014 herausgegeben von der EKD, S. 44). Kurz gesagt: Intensive Beteiligung (z. B. in Chören und Musikgruppen) stärkt die Kirchenverbundenheit.

Foto: Paavo Blåfield

Aber noch mehr: „Wer seine Kirchenmitgliedschaft intensiv praktiziert und sich mit der Kirche sehr verbunden weiß, bekennt sich auch zu einem Glauben an Gott, wie er sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat. 98 % der in die kirchliche Praxis stark involvierten Kirchenmitglieder sagen das von sich.“ (ebd., S. 45).

Wenn also einerseits Kirchenverbundenheit und Glaube durch intensive Beteiligung in Chören und Musikgruppen wachsen, und andererseits die Beteiligung von Menschen auch daran hängt, ob der Musikstil der Gruppe ihren Vorlieben entspricht, dann ist eine stilistisch möglichst breit gefächerte Musikpalette in der Kirche ein wichtiger Beitrag zur Zukunft der Kirche – und zur Verkündigung des Evangeliums.

Dass das funktioniert, kann man an der starken Zunahme von Gospelchören und Gospelkonzerten in den letzten Jahrzehnten gut erkennen. Die meisten der vielen in den letzten 20 Jahren neu gegründeten Chöre singen Pop und Gospel. Gospelchöre und -konzerte bieten vielen Menschen, was sie in den traditionellen Angeboten nicht finden: Man kann sofort einsteigen; auch als Konzertbesucher kann man sich durch Klatschen und Mitsingen beteiligen; für den Chor braucht man keine Notenkenntnisse; das Mitreißende und Zu-Herzen-Gehende in der Musik steht im Vordergrund. Gleichzeitig fällt uns die Akzeptanz von Gospel in unseren Kirchen relativ leicht, weil es sich um ein originär christliches Genre handelt (wenn auch nicht aus unseren Landen) – schließlich heißt „Gospel“ über-

GetUp Gospelchor Weihnachten *medio.tv/schauderna*

setzt „Evangelium“, „Gute Nachricht von Gott“. Und auch wenn die Texte häufig englisch sind, gilt doch, was der „Arbeitskreis

Gospel in der Kirche“ in seinen Thesen zum Gospelgottesdienst formuliert hat: „In der Gospelmusik ereignet sich Verkündigung des Evangeliums.“ (siehe www.gospelgottesdienst.info).

In diesem Zusammenhang sind auch die sog. „anderen Gottesdienste“ zu nennen, manchmal auch „Das zweite Programm“. Viele dieser Gottesdienste bieten den Gottesdienstbesuchern Beteiligungsmöglichkeiten über das Mitsingen hinaus an. Die Liedtexte werden häufig popkultur-typisch „an die Wand geworfen“, oder die Lieder sind gleich ohne lesbaren Text mitsingbar. Kaum einer dieser inzwischen weit verbreiteten besonderen Gottesdienste, die meistens seltener als wöchentlich und zu anderen Zeiten als am Sonntagmorgen stattfinden, kommt ohne eine popularmusikalische Musikgruppe aus – sie bieten Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen, denen wir selten in unseren agendarischen Gottesdiensten begegnen.

IV. Mehr Qualität in der Quantität

Popularmusik ist in vielen unserer Gemeinden angekommen – und das ist gut so! Da stellt sich die Frage: Wo sind denn die für diesen Bereich ausgebildeten Musikerinnen und Musiker?

Unsere Landeskirche hat schon 2002 mit C-Kursen für Popularmusik begonnen. In den bislang fünf Kursen haben jeweils 10 bis 15 Teilnehmende eine anderthalbjährige Ausbildung durchlaufen und (meist) erfolgreich abgeschlossen. Ab dem nächsten Jahr wird es mit dem Eignungsnachweis / D-Kurs einen zusätzlichen niedrigschwelligen Ausbildungsgang geben – mit einem Novum: Klassik- und Pop-Chorleiter/innen werden in einem gemeinsamen Kurs unterrichtet und können dann in der Prüfung ihren jeweiligen Schwerpunkt wählen (siehe auch Seite 12 in diesem Heft).

Neben diesen längeren Ausbildungsgängen gibt es auch Wochenend-Workshops, die sich längst etabliert haben – wie z. B. das jährliche Praxisseminar Gospel in der KMF Schlüchtern oder das Piano-Wochenende und das Gitarren-Wochenende auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Menschen, die schon lange in der gemeindlichen Praxis stehen oder solche, die gerade erst damit anfangen, können hier gleichermaßen Neues lernen und Impulse mitnehmen.

Darüber hinaus gibt es einen großen Bedarf an Beratung, Coaching und Workshops in den Gemeinden und Kirchenkreisen vor Ort. Stimmbildung im Gospelchor, Arrangement in der Jugendband oder Beratung bei der Anschaffung von Beschallungs-Equipment – für solche und andere Themen bin ich als „Kapomuk“ oft unterwegs an der Basis und hoffe, auch

dadurch einen Beitrag zu „mehr Qualität in der Quantität“ leisten zu können.

Nicht alle Landeskirchen haben schon C- oder D-Ausbildungsgänge eingerichtet (siehe www.popausbildung.de). Besonders aber in der Ausbildung der hauptamtlichen Kirchenmusiker/innen ist die Popularmusik schlecht vertreten: An 25 kirchlichen und staatlichen Hochschulen kann man in Deutschland Kirchenmusik studieren (siehe www.kirchenmusikstudium.de). Die Popularmusik spielt in diesen Studiengängen nur eine Nebenrolle. Einen eigenständigen, allgemein anerkannten Studiengang für Popularmusik in der Kirche gibt es (bisher) nicht. Gemeinden und Kirchenkreise, die eine Stelle mit Schwerpunkt Popularmusik zu besetzen haben, müssen häufig lange suchen – und stellen am Ende evtl. jemanden ein, der seine popmusikalischen Fähigkeiten außerhalb anerkannter kirchlicher Studiengänge erworben hat.

Bischof Martin Hein, hat in seinem Synodenbericht im November 2014 die musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen besonders in den Blick genommen; die von ihm geforderte Gründung von Kinder- und Jugendkantoreien in jedem Kirchenkreis wäre ein Segen für die Nachwuchsförderung. Um alle Jugendlichen zu erreichen, muss allerdings ebenso die Förderung der jugendkultur-spezifischen Musikformen (Rap & Hiphop, Rock, Techno etc.) verstärkt werden. Das bedarf personeller Konsequenzen und ist ein neues Aufgabenfeld für die kirchenmusikalische Ausbildung.

V. Wenn ich drei Wünsche frei hätte …

… dann wären das diese:

1. Dass Jugendarbeit und Kirchenmusik noch stärker als bisher zusammenarbeiten, um die musikalische Jugendkultur in der Kirche zu fördern.
2. Dass wir mehr haupt- und nebenberufliche Fachleute für Popularmusik in unserer Landeskirche anstellen können.
3. Dass sich Gemeinden und Kirchenkreisen noch mehr engagieren in der Frage, wie wir auch die Menschen, denen traditionelle Formen eher fremd sind, in unsere Kirchen einladen und ihnen entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten anbieten können.

Übrigens: Über Martin Luthers erstes Lied „Ein neues Lied wir heben an“ heißt es: Luther verfasst ein sogenanntes Zeitlied […] wie ein fahrender Sänger […]. „Singen und Sagen“, diese schon geprägte Wendung („Spielmannsformel“) […] ist die Formel für Massenkommunikation in Zeiten ohne Zeitungen, Rundfunk und Internet. – Offenbar schätzt er das Lied primär als mas-

senwirksames Medium ein (Der Theologe und Kirchenmusiker Konrad Klek in: Die Evangelischen und ihre Lieder, Leipzig 2012, S. 13).

In „Popularmusik“ steckt „populus“ – das lateinische Wort für Volk (wie in „Volkskirche“ und „Volksmusik“!). In diesem Sinne steht die Popularmusik also in der guten Tradition des „Pop-Musikers“ Martin Luther.

Ausbildungsangebot für Popularmusik

Gemeinsamer Kompaktkurs für Chorleitung und Gospelchorleitung mit Gitarre und Pop-Piano

2015 wird es erstmals einen landeskirchen- und genreübergreifenden gemeinsamen Kurs geben, der zum Eignungsnachweis bzw. zur D-Prüfung führt. Die Popularmusikbeauftragten der EKHN, Bernhard Kießig und Wolfgang Diehl, geben dabei den Pop-Piano- und Gitarren-Unterricht in Frankfurt; Peter Hamburger, Kantor für Popularmusik der EKKW, und Christian Mellin, Bezirkskantor und langjähriger KMF-Dozent aus Fulda, betreuen die Chorleitungsgruppe sowohl popularmusikalisch als auch klassisch in Schlüchtern. Hinzu kommt ein gemeinsames Unterrichtswochenende für alle in der KMF.

Band „Hopegarden“ Sängerin Jenny Heise - Sommertauffest 2014 des Stadtkirchenkreises Kassel medio.tv/socher

Die Prüfungen werden in den jeweiligen Landeskirchen abgelegt (Pop-Piano und Gitarre in der EKHN, Chorleitung Popularmusik oder Klassik in der KMF), sind aber natürlich gegenseitig anerkannt. Bei Chorleitung kann man als Schwerpunkt Klassik oder Popularmusik wählen; diese Prüfungen sind gleichwertig und führen zu einer entsprechenden Bezahlung – unabhängig davon, welchen Schwerpunkt der geleitete Chor hat.

Einen Info-Flyer gibt es bei Peter Hamburger (www.kapomuk.de, 0561 9882924). Die Anmeldung erfolgt über die KMF Schlüchtern.

C-Kurs für Popularmusik in Kooperation mit EKHN

Neue Prüfungsordnung ermöglicht gemeinsames Kursangebot ab 2016

Die Popularmusikbeauftragten der EKHN (Bernhard Kießig und Wolfgang Diehl) und der EKKW (Peter Hamburger) planen einen neuen Popularmusik-C-Kurs, der soll erstmalig gemeinsam verantwortet und geleitet werden soll.

Die Prüfungsordnungen aller C-Kurse werden gerade überarbeitet, denn die Direktoren-Konferenz (alle Landeskirchenmusikdirektoren und die Direktoren der Hochschulausbildungsgänge für Kirchenmusik) hat für alle Landeskirchen der EKD eine neue Rahmenordnung für C-Kurse entwickelt, die die gegenseitige Anerkennung sichern und die Lehr- und Lernhalte auf einen zeitgemäßen Stand bringen soll.

Diese Gelegenheit haben die drei hessischen Popularmusiker ergriffen und einen gemeinsamen Entwurf für eine C-Prüfungsordnung vorgelegt, die über einen gemeinsamen Kurs erreicht werden soll. Der Entwurf enthält auch eine Öffnung hin zu anderem Instrumentarium: Nicht nur mit Klavier und Gitarre wie bisher, sondern auch mit Hauptinstrument Schlagzeug, Saxofon oder E-Bass kann man dann C-Kirchenmusiker/in werden.

Zusätzlich zur Entscheidung für ein Haupt- und Nebeninstrument müssen die Interessenten noch zwischen dem Abschluss in Bandleitung oder Chorleitung wählen.

Wenn mit dem Beschluss der Prüfungsordnung und der Entwicklung des Kursprogramms alles nach Plan geht, soll der Kurs schon ab Sommer 2016 angeboten werden. Nähere Informationen gibt es bei Peter Hamburger (www.kapomuk.de, 0561 9882924).

Chor-Workshops mit CVT – Complete Vocal Technique

Angebot für Gospel- und Popchöre 2015

Viele fragen sich, warum gute Gospel- oder Popchöre anders klingen als klassische Kantoreien – und ist das überhaupt gesund, so zu singen?

Sehr grundlegend mit solchen Fragen zur Gesangtechnik hat sich Cathrine Sadolin aus Kopenhagen beschäftigt. Sie hat aus ihren Erkenntnissen ein Stimmbildungssystem entwickelt, das sich „Complete Vocal Technique“ (CVT, übersetzt „Vollständige Stimm-Technik“) nennt. Damit kann man die Techniken für verschiedene Musik-Genres ausführen und vor allem unterscheiden lernen.

Einige Stimmbildner/innen und Chorleiter/innen aus Deutschland haben inzwischen die dreijährige Ausbildung zum/r zertifizierten CVT-Trainer/in absolviert und bieten hierzulande Gesangsunterricht und Workshops nach dieser Tech-

nik an. Auf dem Gospelkirchentag in Kassel gaben Ulrike Wahren und Peter Stolle aus Detmold einen Einblick in die Arbeit mit diesem faszinierenden System, das auch der Landesgospelchor Get Up! unter Leitung von Peter Hamburger schon seit ein paar Jahren anwendet.

Peter Hamburger hat Ulrike Wahren und Peter Stolle für 2015 zu Chor-Workshops in unsere Landeskirche eingeladen. Von Freitag Abend bis Samstag Nachmittag kann man in intensivem Training das System kennen lernen und auch auf Gospelsongs anwenden. Die Ergebnisse werden in einem Konzert am Samstag Abend gemeinsam mit dem Landesgospelchor Get Up! präsentiert.

Geplant sind Workshops in Heringen (Kirchenkreis Hersfeld), Rodenbach (Kirchenkreis Hanau-Land), Cölbe (Kirchenkreis Ziegenhain) und Bad Arolsen (Kirchenkreis Twiste-Eisenberg). Interessierte können sich bei Peter Hamburger informieren (www.kapomuk.de, 0561 9882924).

7. Internationaler Gospelkirchentag 2014

Drei besondere Tage in Kassel

Zwei Jahre dauerten die Vorbereitungen von der Einladung durch die Prälatin und 120 Sänger/innen aus der EKKW beim Abschluss des 6. Gospelkirchentags in Dortmund bis zur Eröffnungsfeier auf dem Kasseler Königsplatz am 19.9.2014. Hier begrüßten Bischof Martin Hein, der Landesgospelchor „Get Up!“, Bläser/innen des Landesjugendposaunenchors und 80 Sänger/innen aus der ganzen Landeskirche die 5.000 Dauerteilnehmer und viele Gäste aus Stadt und Land mit einem mitreißenden Programm.

Abends ging es dann weiter mit der Ökumenischen Gospelnacht. Nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Skandinavien, den Niederlanden, Polen und Slowenien kamen die über 100 Chöre, um in 30 Kirchen und anderen Lokalitäten ihre Musik zu präsentieren.

Mit 5.000 Menschen in einem gemeinsamen Chor zu singen – dieses Erlebnis boten die Mass Choir-Proben, die am Samstag und Sonntag Vormittag stattfanden. Mit Chorleitern aus dem In- und Ausland wurden die Songs für den Schlussgottesdienst geprobt.

Den Samstag Nachmittag konnten die Teilnehmer an den Open-Air-Bühnen in der Kasseler Innenstadt verbringen oder einen der 50 Workshops besuchen, mit einer breiten Themenpalette von Stimmbildung über Chorleitung bis zu Urheberrecht und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Hauptbühne war ausschließlich mit hessischen Chören bestückt, die ein anspruchsvolles Programm bis zu „Gospel und Bigband“ boten.

Am Samstag Abend stand dann die Uraufführung des Gospel-Musicals „Amazing Grace“ auf dem Programm – mit über 300 Mitwirkenden in Chor, Orchester und Band sowie beeindruckenden Musical-Darstellern.

Den Festivalgottesdienst am Sonntag Nachmittag gestalten dann alle 5.000 Sänger/innen gemeinsam, unterstützt von der Profi-Band aus Kopenhagen, den Mass Choir-Chorleitern und einem Gospelchor aus der Braunschweigischen Landeskirche, der auf diese Weise zum Gospelkirchentag 2016 nach Braunschweig einlud. Die Predigt von Bischof Martin Hein thematisierte, dass für Gospelchöre das fröhliche Singen und die soziale Verantwortung zusammen gehören müssen.

Die knapp 30 Chöre, die aus unserer Landeskirche teilgenommen haben, schwärmen noch heute von den erlebnis- und lehrreichen Tagen in Kassel.

Kirchliche Popularmusik für Einsteiger

Diese Noten können in der KMF Schlüchtern eingesehen und ausprobiert werden.

Einfache Orgelliteratur

» Thomas Riegler: S(w)inget dem Herrn ein neues Lied
Pfiffige Orgelvorspiele zu Neuen Liedern des EG
Strube-Verlag, VS 3181

» Matthias Nagel: Read And Play, Heft 1
Einfache freie Stücke mit popularmusikalischen Elemente,
Strube-Verlag, VS 3337

» Neue Töne. Begleitbuch für Neue Geistliche Lieder im Evangelischen Gesangbuch für Orgel / Klavier / Key-board,
Strube-Verlag, VS 3223

Einfache Chorliteratur

» Christoph Spengler (Hrsg.): Gemeinsam auf dem Weg, Dreistimmige Sätze zu Kirchentagsliedern mit Klavierbegleitung,
Verlag Singende Gemeinde, CS 84205

» Matthias Nagel (Hrsg.): Sing! Gospel und Spiritual von Anfang an. Ein Buch für Kirchen- und Gemeindechöre -
5 x a cappella, 7 x mit Klavier, unterschiedlich schwierig
Creative Kirche Medien, Bestell-Nr. 131 049 06

» Helmut Jost: Come Into His Presence. Gospel-Messe
Songs in der Reihenfolge der Liturgie für Chor und Klavier.
Auch Bläser- und Orgel-Arrangements erhältlich.
beim Autor: www.helmutjost.de

» Stephan Zebe (Hrsg.): Glory To God. Gospel liturgisch
94 liturgische Gesänge im Gospelstil, meist mit Klavierbegleitung, Zebe Music Berlin, ZE 3083

» Jeff Guillen: The Ultimate Gospel Choir Book, Volume 1
traditionelle Spirituals, einfache vierstimmige
a-cappella-Sätze, Zebe Music Berlin, ZE 1200

Sprache-Bild-Klang-Raum: von der Sinnlichkeit des Glaubens

Kirchenmusikkollekte 2015

Auch im Jahr 2015 wird es eine gottesdienstliche Kollekte zugunsten der Kirchenmusik geben. Sie ist für den Sonntag Kantate vorgesehen. Das diesjährige Kollektenthema bezieht sich auf die Lutherdekade und somit auf „Glaube und Medien". Der Titel heißt: *„Sprache-Bild-Klang-Raum: von der Sinnlichkeit des Glaubens"*.

Musik, Bilder, Räume und Sprache sind Medien des Glaubens. Gefördert werden Veranstaltungen, die experimentell und kreativ mit der sinnlichen Vermittlung des Evangeliums umgehen. Projektgedanke ist, insbesondere in Gottesdiensten, aber auch in Kirchenkonzerten, verkündigende Theologie über die kognitive Erfahrung hinaus sinnlich zu erleben.

Besonders gefördert werden kreative Kooperationen kirchlicher Träger mit nichtkirchlichen Veranstaltern der Bereiche Film, Bildende Kunst, Tanz und Theater. Auch kirchenmusikalische Veranstaltungen auf der Suche nach fremden Räumen sollen unterstützt werden. Diese sollten bis März 2016 durchgeführt werden.

Bei einem Werkstattwochenende für Mitarbeitende in den Bereichen Theologie und Kirchenmusik sollen Spielformen kreativer Glaubensvermittlung erarbeitet werden.

Ein Teil der Kollekte wird verwendet, um Formen der Öffentlichkeitsarbeit für kirchenmusikalische Veranstaltungen zu entwickeln und zu vermitteln, die über neue Medien transportiert werden.

Bitte beantragen Sie eine finanzielle Unterstützung aus diesem Fond. Dazu nötig ist ein Konzept für eine Veranstaltung innerhalb des Jahres 2015, die dem Projektgedanken entspricht. Reichen Sie eine Veranstaltungsbeschreibung, den ausgefüllten Fragebogen und eine Kalkulation bitte bis zum 30. April an das LKMD-Büro weiter:

LKMD Uwe Maibaum, z.H. von Patricia Mahl
Lutherischer Kirchhof 3, 35037 Marburg
E-Mail: lkmd.buero@ekkw.de

Ein Kollektenausschuss entscheidet im Winter 2015 über die nachträgliche Bezuschussung der angemeldeten Projekte.

FRAGEBOGEN
Reformation und Kirchenmusik 2015
Veranstaltungsart [Konzert, Lesung, Sonstiges]
Titel [Name der Veranstaltung]
Wochentag/Datum/Uhrzeit
Ort [Name des Ortes und der Kirche]
Werke von [Vorname, Name]
Mitwirkende [Chor, Orchester, Solisten]
Kontakt
Name [Vorname, Name]
Telefon
E-Mail
Sonstige Anmerkungen

Dienstfreie Wochenenden
Nach der Rundverfügung vom 26.08.2010 (A 1963/10- R 221) ist für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in jedem Kalendervierteljahr ein Wochenende dienstfrei zu halten. Die entfallende Arbeitsleistung ist an einem anderen Tag zu erbringen, so dass sich die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit nicht verändert. Diese Regelung greift, wenn mit Ausnahme des Erholungsurlaubes an jedem Wochenende des Quartals Dienst zu leisten ist. Dies ist bei Vollzeitkräften in der Regel der Fall. Bei Teilzeitkräften oder auch nebenberuflichen Kirchenmusikern ist das zu prüfen; wird an jedem Wochenende Dienst geleistet, kann Entsprechendes vereinbart werden.

Vergütung von Gottesdiensten an Sonn- und Werktagen
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen werden bei der Vergütung der „nebenberuflichen“ Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker mit einer Arbeitszeit von 3 Stunden berechnet. Anderen Gottesdiensten, so z.B. Kasualien und sonstigen Veranstaltungen mit regelmäßig mehr als 45 Minuten werden zwei Stunden insgesamt zugrunde gelegt. Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen mit einer Dauer von regelmäßig weniger als 45 Minuten werden mit einundeinhalb Stunden Arbeitszeit berechnet.

Entsprechend des Votums des Kirchenmusikalischen Ausschusses vom 10. September 2013 wurde von der Arbeitsrechtlichen Kommission am 27. Februar 2014 der Beschluss gefasst: „Für einen Gottesdienst an einem Werktag, der in Umfang und Vorbereitung einem Sonntagsgottesdienst entspricht, werden ebenfalls drei Stunden zugrunde gelegt.“ (veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt 03/2014)

Ein neues Beiheft zum EG – Landeskirchenmusiktage 2017

2017 wird in der EKKW ein neues Beiheft zum EG erscheinen. Der Medienverband wird dieses herausgeben. Aufgebaut wie das Evangelische Gesangbuch wird es etwa 120 neue Lieder und Liedtexte für den gottesdienstlichen Gebrauch beinhalten. Orgel- und Klavierbegleithefte, Chor- und Posaunenbücher werden erstellt. Das Heft wird im Rahmen der Landeskirchenmusiktage am 8.–10. September 2017 in Marburg eingeführt. Im kommenden Jahr soll die Liedersammlung von einem Fachausschuss zusammengestellt werden.

Sie sind eingeladen, Liedvorschläge hierfür einzubringen. Gottesdienstliche Gesänge, die außerhalb des EG veröffentlicht in „Ihren" Gemeinden schon erklingen, könnten damit zum Liederrepertoire der gesamten EKKW werden. Senden Sie die Liedvorschläge bitte an das Büro des LKMD. Fügen Sie bitte die entsprechenden Quellen- und Autorenangaben hinzu.

Rückblick – Kinderchorkonzert „SingBach" in der Stadtkirche Melsungen

Mit viel Begeisterung sangen 230 Kinder aus 13 Kinderchören unter der Leitung von Friedhilde Trüün am Wochenende vom 27.–29.Juni 2014 in der Stadtkirche Melsungen Werke von Johann Sebastian Bach. Seit Februar bereiteten die Kinderchöre zehn Stücke von Johann Sebastian Bach in ihren Chorproben vor. Alle Kinder waren gut vorbereitet und erlebten in ausgelassener Stimmung ein Wochenende mit gemeinsamen Proben, Gottesdienst und Konzert. Geplant und organisiert wurde die Veranstaltung von Kinderkantorin Annette Fraatz.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Konzert unter der Leitung von Friedhilde Trüün in der ausverkauften Stadtkirche Melsungen. In kindgerechten Fassungen trugen die Kinder Arien aus Bachs „Matthäuspassion" und „Weihnachtsoratorium" sowie instrumentale „Hits" mit neuen Texten vor. Mit kurzen Geschichten und Anekdoten aus dem Leben Johann Sebastian Bachs stellte Friedhilde Trüün geschickt den Komponisten und seine Zeit vor und fesselte die Kinder und das Publikum von der ersten Minute an. Professionell begleitet wurden die Kinder durch das Frank-Schlichter-Jazz-Ensemble. Allen Kindern, Eltern und Konzertbesuchern wird dieses „Johann Sebastian Bach"-Erlebnis wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Philipp-Nicolai-Medalle 2014 erhielten

Brigitte Leppin, Kirchenkreis Marburg
Helma Fischer, Kirchenkreis Fritzlar

Die Walter-Blankenburg-Medaille 2014 erhielten:

Edith Müller, Wittgenborn
Elfriede Ewald, Harmuthsachsen
Dr. Erwin Bernhardt, Immichenhain
Konrad Merx, Hettenhausen
Justus Liebermann, Schwarzenborn
Hermann Braun, Schwarzenborn
Tosca von der Ahé, Gemünden/Wohra
Günther Vollmar, Züschen
Karl Georg Merle, Hattendorf
Hilde Larbig, Ringgau-Röhrda
Ernst Baur, Fulda Trätzhof
Irmgard Hebebrand, Schwarzenborn
Irmgard Wicke, Heimboldshausen
Helmut Auerbach, Stammen

Wir gratulieren!

Zurzeit arbeiten 55 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker (einschließlich der Landesposaunenwarte) hauptamtlich in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Wir begrüßen die neu ins Kollegium gekommenen Kirchenmusikerinnen:
Dorothea Grebe, Hephata
Kantorin **Beate Kötter**, Frankenberg

Wir verabschieden uns mit Dank und guten Wünschen von:
Kantor **Oliver Pleyer**, Sontra

Christian Mellin, Bezirkskantor im Kirchenkreis Fulda, langjähriger Kirchenmusiker an der Christuskirche in Fulda und Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern ist im Dezember 2014 in den Ruhestand verabschiedet worden. Ehrenamtlich engagierte er sich über lange Zeit im Kirchenmusikerverband, beim Aufbau und der Pflege der Internetseite der „Kirchenmusik der EKKW“ und mit der grafischen Gestaltung zahlreicher Drukkerzeugnisse der Landeskirche. Den Quintettleserinnen und -lesern ist das Produkt dieses Engagementes vertraut, wurde dieses doch von Christian Mellin über viele Jahre hinweg gesetzt und gestaltet.

Wenn Herr Mellin auch bereit ist, diese Aufgabe weiterhin zu erfüllen, so ist der Moment des Übergangs in den Ruhestand doch ein guter Zeitpunkt, ihm für seine qualitätvolle Arbeit und unerschöpfliche Mühe zu danken. Das tue ich freudig. Auch an dieser Stelle wünsche ich ihm für die bevorstehende Zeit alles Gute und Gottes Segen.

Uwe Maibaum

Aus dem Landesverband Evangelischer Kirchenchöre Kurhessen-Waldeck

Der Chorverband evangelischer Chöre von Kurhessen-Waldeck hat einen neuen Verbandsrat. Im März 2014 schieden die bis dahin berufenen Mitglieder turnusmäßig aus. Auch der Präsident Martin von Frommannshausen wurde aus seinem ehrenamtlichen Dienst verabschiedet. Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum dankte den berufenen Verbandsratmitgliedern Martin Vogel von Frommannshausen-Schubart, Frank Himmelmann, KR Johann Rüppel, Christiane Kessler und Dorothea Krüger für deren Engagement. In die Amtszeit fielen verschiedene erfolgreiche Projekte, so die Landeskirchengesangstage in Brotterode und Kassel, aber auch Notenveröffentlichungen, die vom Verband unterstützt wurden.

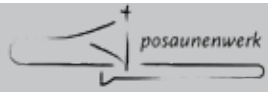
Im Juni wurde die neue Besetzung gewählt. Es sind: Rike Alpermann-Wolf (BZK im KK Hanau), Helmut Hering (nebenberuflicher Kirchenmusiker in Marburg), Christiane Kessler (BZK im KK Kirchhain und Marburg), Tina Oehm (Pfarrerin

in Fulda), Heike Schneider (Pfarrerin in Holzhausen) und Dirk Wischerhoff (BZK in Hofgeismar).

Mitglieder von Amts wegen sind Annette Fraatz (Kinderkantorin der EKKW), Lutz Friedrichs (Beauftragter der Kirchenleitung), Peter Hamburger (KaPoMuk), Uwe Maibaum (Landeskirchenmusikdirektor), Eckhard Manz (Vorsitzender des Kirchenmusikerverbandes) und Andreas Schneidewind (Leiter der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte).

In der konstituierenden Sitzung wurde Andreas Schneidewind zum Vorsitzenden gewählt. Seine Vertreterin ist Rike Alpermann-Wolf. Der Verbandsrat beschloss diese Wahl für die Dauer einer Übergangszeit bis Ende 2015. In dieser Zeit sollen die Aufgaben, die Struktur des Verbandes und die Rechtsform definiert und geprüft werden. Um der zukünftigen Aufgabe effektiv und wirkungsvoll gerecht zu werden, wird demnächst eine Umfrage an die Mitgliederchöre versendet. Aus dieser wird dann das Profil des Chorverbandes entwickelt, dessen ureigene Aufgabe die Förderung der Chöre und die Pflege der Chormusik in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ist.

Aus dem Posaunenwerk



Strahlen vor Freude

Unter diesem fand am 24. Mai in Hanau der vierte Jungbläsertag des Posaunenwerkes der EKKW statt. – Und es wurde gestrahlt! Das Motto war Programm. Die Sonne schien und die ca. 250 Jungbläser probten voller Begeisterung, unter der Leitung von Landesposaunenwart Andreas Jahn, das Programm für den Abschlussgottesdienst. Dabei wurde unter anderem für die Stücke „Irrlauf durch den Märchen-Noten-Wald“ von Olaf Müller und „Hans im Glück“ von LPW Andreas Jahn geübt. Beide Stücke hatten an diesem Tag sozusagen Premiere.

Auch die Erwachsenen, die die Kinder nach Hanau brachten, sich beim Kurrende-Blasen einbrachten, eine der beiden organisierten Kostüm-Stadtführungen besuchten oder einfach nur „shoppen“ gingen, genossen die Stunden in Hanau.

Ab 13.00 Uhr konnte in der nahe gelegenen Karl-Rehbein-Schule gemeinsam zu Mittag gegessen werden. Viel Zeit zum Essen ließen sich die Kinder allerdings nicht, denn es lockten etliche Mitmachangebote. Da wartete zum Beispiel der Zirkus Ikarus mit seinem vielfältigen Spieleangebot. Wer sich auspowern musste, machte beim Menschenkicker mit und wer lieber kreativ sein wollte, war bei den beiden Bastelständen gut aufge-

Foto: Posunenwerk / privat

hoben. Hier konnten sich die Bläser ein Didgeridoo basteln oder ein Froschspiel, beides wurde sehr gut angenommen .

Die Bläser waren nicht das einzige musikalische Highlight des Tages. Ein Auswahlchor aus Südafrika entführte uns u. a. mit Marimbas in die afrikanische Klangwelt und begeisterte die Zuhörer.

Den Abschluss des Jungbläsertages bildete der Gottesdienst in der Marienkirche, der um 16.30 Uhr viele Zuschauer anzog. Der Einladung zum Gottesdienst sind so viele Menschen gefolgt, dass die Sitzplätze nicht reichten und wir schnell noch ein paar Bänke aufstellen mussten. Das war einfach genial.

Nachdem der Vorsitzende des Posaunenwerks, Pfr. Jörg Scheer, alle begrüßt hatte, wurde geblasen, gesungen und genau zugehört, als das Märchen vom Hans im Glück erzählt wurde. Auch der Predigt von Propst Bernd Böttner wurde andächtig gelauscht. Großen Applaus bekamen natürlich immer wieder die Jungbläser, die mit Feuereifer bei der Sache waren, aber auch der kleine Chor, der unter der Leitung von Landesposaunenwart Ulrich Rebmann u. a. das Stück „Dust in the wind“ präsentierte, wurde mit kräftigem Applaus belohnt.

Während des Gottesdienstes zog uns auch der südafrikanische Auswahlchor wieder in seinen Bann. Beim Verlassen der Marienkirche waren sich alle einig, der Gottesdienst war ein würdiger Abschluss für diesen gelungenen Jungbläsertag.

Ein Jungbläser brachte es auf den Punkt: „Der Tag war der Hammer, echt cool!“

Sonja Steinert
Posaunenwerk der EKKW

Umzug und ein neues Gesicht in der Geschäftsstelle

Seit dem 1. Oktober 2014 ist die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes nach Kassel umgezogen. Bis zum Jahresende befindet sie sich im Haus der Kirche, und im Januar 2015 hoffen wir, unsere feste Bleibe im Martin-Bucer-Haus, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel beziehen zu können. Die Internet- und Mailadressen bleiben gleich, aber es gibt einen neuen Telefonanschluss: 0561-9378-363 (vorübergehend bis Januar 2015).

Nachdem die bisherige Sachbearbeiterin, Frau Sonja Steinert, sich beruflich verändert hat, ist seit dem 1. Oktober Frau Anja Schläper als Sachbearbeiterin für das Posaunenwerk tätig. Frau Schläper ist 32 Jahre alt, verheiratet und hat einen Sohn. Sie wohnt in Naumburg.

Die Geschäftsstelle ist zu folgenden Zeiten besetzt: Von Montag bis Mittwoch und freitags von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr und donnerstags von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Foto: Posunenwerk / privat

Chat mit ...

Annette Fraatz,
Kinderkantorin der Evangelischen
Landeskirche von Kurhessen-Waldeck

Welches ist Ihre liebste Sonntagsbeschäftigung?
Ausflüge mit meinen Kindern machen, z.B. zum Wandern oder zum Schwimmen.

Was essen Sie gerne?
Königsberger Klopse.

Wo machen Sie gerne Urlaub?
In den Bergen.

Wo möchten Sie gerne leben?
Hier in Melsungen!

Welche Hobbies haben Sie?
Seit einigen Wochen lerne ich Posaune.

Welches Buch haben Sie mit Genuss gelesen?
„Ich hörte die Eule – sie rief meinen Namen“ von Margaret Craven

Wer ist Ihr/e Lieblingsschriftsteller/in?
Schwer zu sagen! Zurzeit lese ich Krimis von Jean-Luc Bannalec, die alle in der Bretagne spielen.

Wer ist Ihr/e Lieblingskomponist/in?
Als Musikerin möchte ich mich da nicht festlegen.

Mit welcher/m bekannten Musiker/in würden Sie gerne einmal privat ein Gespräch führen?
Daniel Barenboim

Welches Instrument würden Sie gern gut spielen können?
Zurzeit: Posaune

Welche Musik hören Sie zum Entspannen?
Zum Entspannen lese ich eher ein Buch.

Welches ist Ihr Lieblingslied im EG?
Wer nur den lieben Gott lässt walten

Welches Lied vermissen Sie im Gesangbuch?
Ich wünsche mir vor allem mehr Lieder, in denen die Erlebniswelt von Kindern erkennbar wird.

Welches waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?
Französisch und Sport

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?
Lebensmittelchemikerin

Welche Sportart hätten Sie gerne ausgeübt?
Rudern

Welche Sendungen im Fernsehen verpassen Sie ungern?
Heute Show

Welche Gestalt der Bibel beeindruckt Sie?
Noah

Welche Gaben bewundern Sie an anderen Menschen.
Gelassenheit

Wenn Sie 100.000 Euro einem „sozialen Projekt" zukommen lassen könnten, welchem Projekt würden Sie es geben?
Der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Ein Bibeltext, der ihnen viel bedeutet?
Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. (Psalm 90)

Aus dem Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Bericht von der Zentralratstagung vom 22. bis 24. Oktober 2014 in Berlin

Am Beginn der Tagung, bei der die Vorsitzenden der Landesverbände den Zentralrat bilden, standen die Berichte aus den Gremien, in denen er vertreten ist. Es sind dies die „Ständige Konferenz für Kirchenmusik" der EKD, die Urheberrechtsreferentenkonferenz der EKD, die AG Kirchenmusik des Deutschen Musikrats (DMR), die Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrats, die Bundesakademie Trossingen und die Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik (ECPCM, deutsch EKEK).

Die Mitgliederversammlung des DMR bittet alle Kulturschaffenden und -interessierten, den Aufruf *gegen* die Freihandels- und Dienstleistungsabkommen TTIP, CETA und TiSA mit den USA und Kanada zu unterzeichnen. Hier drohen dramati-

sche Einschnitte in unsere mühsam erworbenen Grundrechte von Demokratie und Rechtsstaat generell, in kulturelle Belange ebenfalls. Bitte informieren Sie sich und unterstützen Sie diese Kampagne! (www.stop-ttip.org/de)

Ab dem 1. Advent 2014 startet die Erprobungsphase der Perikopen-Revision. Jeder kann sich auf der Website mit Stellungsnahmen und Rückmeldungen beteiligen. Für Kirchenmusiker ist hauptsächlich der neue Wochenliedplan interessant, den man dort ebenfalls einsehen kann.

Zum brennenden Thema Nachwuchsförderung plant der Zentralrat einen Runden Tisch in der Herbsttagung 2015. Es ist viel zu wenig bekannt, dass das Kirchenmusikstudium inzwischen zu einem Beruf mit sehr guten Zukunftschancen führt. Die Zahl der Kirchenmusik-Studenten ist stark zurückgegangen, in den nächsten Jahren werden sich starke Jahrgänge in den Ruhestand begeben. Schon jetzt gibt es erschreckend wenige Bewerbungen selbst auf herausragende Stellen.

Ein weiterer Punkt auf der Tagungsordnung waren die komplizierten Beschäftigungsverhältnisse der nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Hier besteht weiter erheblicher Verständnis- und Handlungsbedarf.

Auf der Fortbildungsbörse, die zu einer ständigen Einrichtung werden soll, geben sich die Vertreter der Landesverbände Empfehlungen für gelungene Fortbildungsveranstaltungen.

Großen Raum nehmen auf jeder Tagung die „Berichte aus den Landesverbänden“ ein. Hier erfahren wir, welche Themen, Probleme, Erfolge, Fragen die Teilnehmer bewegen. Diese Runde ist das Herzstück der Tagung und gibt jedem Teilnehmer ein großes Paket der Anregung mit nach Hause.

Nur einige Schlaglichter daraus: In immer mehr Landeskirchen werden die hauptberuflichen Kirchenmusiker/innen bei der Landeskirche angestellt. Oldenburg (eine kleine Landeskirche) hat sieben neue hauptamtliche Kirchenmusik-Stellen geschaffen. In Bayern wird die Altersteilzeit wieder eingeführt. In einigen Landeskirchen wird großzügig Geld verteilt: Überschüsse aus der Kirchensteuer.

Außerdem waren Präsident und Geschäftsführer waren turnusgemäß zu wählen. Christoph Bogon und Klaus Wedel wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Johanna Werner-Balcke,
Vizepräsidentin des Verbandes
Evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

Der Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker – Wer sind wir?

Der Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Kurhessen Waldeck vertritt und berät die hauptberuflichen und nebenberuflichen Kirchenmusiker unserer Landeskirche. Dies geschieht vor allem in arbeitsrechtlichen und vertraglichen Fragen, u. a. auf Informationstagen und in Beratungsgesprächen. Der Verband hält auch mit allen anderen Verbänden der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker innerhalb der EKD Kontakt und kann somit rechtliche und finanzielle Entwicklungen im Arbeitsbereich Kirchenmusik anderer Landeskirchen auch in unsere Landeskirche einbringen.

Über 1000 Organisten und Hunderte von Chorleitern versehen wöchentlich ihren Dienst und haben dazu rechtliche und organisatorische Fragen. Hier ist derzeit besonders viel Beratungsbedarf, weil zunehmend Organisten und Chorleiter nicht mehr bereit sind, zu den gezahlten Honoraren oder in den bestehenden Rahmenbedingungen zu arbeiten.

Aber was genau verbirgt sich hinter dieser – zugegebenermaßen – etwas trockenen Einleitung?

Bleiben wir bei den vielen nebenamtlichen Kirchenmusikern. Die nebenamtlichen Chorleiter der verschiedenen Chöre leiten wöchentlich die unterschiedlichsten Gruppen. Hier versammeln sich Tausende von ehrenamtlichen Menschen in unserer Kirche. Problemanzeigen der Chöre und Chorleiter sind mangelnde Unterstützung seitens der Leitungsgremien der Gemeinden und eine Überlastung der Ehrenamtlichen, da in sehr vielen unserer Gemeinden die Chöre noch die einzigen stabilen Gemeindegruppen sind. Aber auch die schlechte finanzielle Ausstattung – kein Geld für Noten – Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der Chorleiterstellen – kein Geld für Instrumentalisten im gottesdienstlichen Musizieren oder Anderes setzen das Engagement der Chorleiter zunehmend unter Druck. Mit der Aufgabe des Singens und Musizierens in einer Gemeinde geht viel mehr verloren als ein wöchentliches Treffen zum Musizieren.

Aber auch die Organisten klagen. Wir bekommen immer mehr entnervte Zuschriften und Anrufe von nebenamtlichen Organisten, die einfach nicht mehr bereit sind, mehr als drei Monate auf ihr Geld zu warten, die nicht mehr bereit sind, undurchsichtige Gehaltsbescheinigungen zu bekommen oder im ländlichen Bereich schnell mal 30 km zu einer Beerdigung zu fahren und bei der Rückfrage nach Kilometergeld oft nicht mal eine Antwort erhalten.

Was tut sich woanders?
Wir nehmen bundesweit wahr, dass die Kirchenmusik in anderen Landeskirchen durchaus auch gestärkt wird. Längst ist klar, dass die Kirchenmusik in all ihren unterschiedlichen Ausprägungen die meisten Menschen in den Kirchen bindet. Darum richtet die kleine oldenburgische Kirche neue Stellen ein, ebenfalls die sächsische Kirche. Und auch die bayerische Kirche hat auf ihrer Landessynode eine erhebliche Aufstockung des Etats für Kirchenmusik beschlossen. Es wirkt geradezu altmodisch, die Kirchenmusik in unserer Landeskirche auch zu einer Einsparung von 25% zu zwingen – mit dem Argument, dass alle sparen müssen. Wir als Verband halten dies für den falschen Weg. Die aktuelle Erhöhung der Bezüge der hauptamtlichen Kirchenmusiker verbessert dieses Bild nur scheinbar, wenn man weiß, dass diese Entscheidung fast 20 Jahre Beratungen brauchte … Wir meinen, dass es wirklich höchste Zeit ist, sich auf das Wesentliche in unserer Kirche zu besinnen. Dazu gehört ganz zweifellos unter theologischen Gesichtspunkten die Musik und, wirtschaftlich betrachtet, ganz zweifellos die Musik!

Und die Zukunft des Berufsstandes?
Jugendliche gehen heute kaum noch auf ein Kirchenmusikstudium zu. Das ist eindeutig belegt. Wir beobachten in der Verbandsarbeit: keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb der Institution, keine erkennbare Chance einer deutlichen Gehaltsverbesserung, keine letzte Entscheidungskompetenz, sehr wenig Transparenz und Vieles mehr. Diese sind selbstverständliche Anforderungen an den Berufsweg eines Akademikers. Sicher ist davon nicht alles überall so, der Gesamteindruck herrscht aber leider so vor. Als Verband wollen wir dabei mithelfen, dass Jugendliche wieder Lust auf ein Kirchenmusikstudium bekommen. Auch theologische Gesichtspunkte scheinen wichtig. Längst hat die Kirche als gemeinschaftsbildende oder sinnstiftende Institution keine gesamtgesellschaftliche und anerkannte Anziehungskraft mehr. Widmen wir uns unserem Kerngeschäft *Diakonie und Verkündigung*, erleben wir aber hohe Akzeptanz und Anziehungskraft. Hier liegt auch die Kraft, als Arbeitgeber im Kontext verlässlicher Strukturen und Religion interessant zu werden.

Ein Ausblick –
oder die Sehnsucht nach einem optimistischen Schluss
Der Musik geht es prächtig, die Menschen sehnen sich offensichtlich nach Musik in den unterschiedlichsten Formen. Der Kirche geht es offensichtlich nicht ganz so prächtig, es sinkt die

Sehnsucht nach geistlicher Gemeinschaft innerhalb der Kirche. Der Kirchenmusikerverband möchte sich gern in unserer Landeskirche in die Diskussion um zeitgemäße Honorare, Strukturen und Kompetenzen leisten und sich einbringen. In der Vernetzung von Theologie und Musik liegt eine jahrhunderte alte Kraft, die besonders die Reformatoren erkannten. Im Zuge des Reformationsjubiläums 2017 wäre die Stärkung der Musik in Kurhessen Waldeck ein zutiefst protestantischer Akt.

Eckhard Manz

Aus der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern

Liebe Leserin, lieber Leser,
nach meinem Dienstantritt als neuer Leiter der KMF am 1. Januar 2014 darf ich Ihnen in dieser Ausgabe des Quintett zum ersten Mal über unsere Arbeit des vergangenen Jahres berichten. Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle aber für das sehr herzliche Willkommen in der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck und in Schlüchtern bedanken!
Ihr Andreas Schneidewind

Rückblick auf das Kursjahr 2014

Nachdem das Kursprogramm im Vakanzjahr 2013 etwas reduziert war, konnte die KMF 2014 wieder den gewohnten Umfang an Fortbildungen vorhalten. Neben den Kursen zur C-Ausbildung und zum Eignungsnachweis gab es zahlreiche besondere Kursangebote, so z.B. einen Kinderchorworkshop mit Friedhilde Trüün, einen Orgel-Meisterkurs mit Prof. Dr. Martin Sander und erstmalig eine Singwoche für Seniorinnen und Senioren unter der Leitung von KMD KR Martin Bartsch.

Besonders erfreulich war die große Nachfrage beim Basiskurs Orgel intensiv, dessen Ziel es einerseits ist, junge Menschen an das Instrument Orgel heranzuführen, andererseits richtet sich das Angebot aber auch an Teilnehmer/innen, die z.B. schon ein wenig Erfahrung im Klavier- oder Keyboardspiel haben. Der Unterricht wird individuell an den jeweiligen Kenntnisstand angepasst, so dass keine weiteren Voraussetzungen erforderlich sind. Aufgrund der hohen Nachfrage werden im Jahr 2015 zwei Orgel-Basiskurse angeboten, womit die KMF den Einstieg in eine eventuelle spätere D- oder C-Ausbildung erleichtern und

damit dem immer dringenderen Bedarf an nebenamtlichen Organistinnen und Organisten gerecht werden möchte.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass auch für eine Teilnahme an den regulären C-Kursen nur relativ geringe Vorkenntnisse erwartet werden und eine Teilnahme auch ohne das unbedingte Ziel einer C-Prüfung möglich ist.

Ausblick auf das Kursjahr 2015

Im beiliegenden Kursprogramm 2015 findet sich – in neuem Gewand – ein abwechslungsreiches Fortbildungsangebot in den verschiedenen kirchenmusikalischen Themenfeldern, vom Einsteigerkurs bis zu Fortbildungen für hauptamtliche Kirchenmusiker/innen. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit unserer Nachbar-Landeskirche in Hessen und Nassau, die sich z.B. in einem gemeinsamen D-Kurs / Eignungsnachweis für Popularmusik dokumentiert. Erstmals ist es außerdem möglich, den Eignungsnachweis Chorleitung entweder mit klassischem oder mit popularmusikalischem Schwerpunkt zu wählen.

Dienstjubiläen

Im Jahr 2014 feierten zwei Mitarbeiterinnen der KMF ihr Dienstjubiläum: Frau **Beatrice Joppke-Gärtner** ist seit 30 Jahren als Heimleiterin, Frau Elnour Anderyous seit 20 Jahren als Köchin für die KMF tätig. Beiden ein sehr herzliches Dankeschön für ihren langjährigen treuen Dienst in Schlüchtern!

Unserer Gesangsdozentin **Irene Tripp** konnte im August zu 40 Jahren Lehrtätigkeit an der KMF gratuliert werden. Neben vielen anderen Kursen hat sie in dieser Zeit auf genau 99 C-Kursen unterrichtet – somit konnte sie im Januar mit dem hundertsten C-Kurs schon ihr nächstes Jubiläum feiern!

20 Jahre Schuke-Orgel in der Stadtkirche Schlüchtern

Am 25.09.1994 wurde nach zweieinhalbjähriger Planungs- und Bauzeit die neue Schuke-Orgel in der Schlüchterner Stadtkirche eingeweiht. Dieses handwerklich sehr hochwertige Instrument leistet somit seit 20 Jahren seinen

Dienst als Konzert-, Unterrichts-, Üb- und Prüfungsorgel. Mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung des C-Kurs-Chores der KMF (unter anderem mit César Francks Psalm 150 für Chor und Orgel), zwei Orgelführungen und einem Orgelkonzert mit dem Kassler Kantor Eckhard Manz, bei dem schwerpunktmäßig Werke erklangen, die in den letzten 20 Jahre entstanden sind, konnten dieses Jubiläum am 21. September feierlich begangen werden.

Chor der KMF

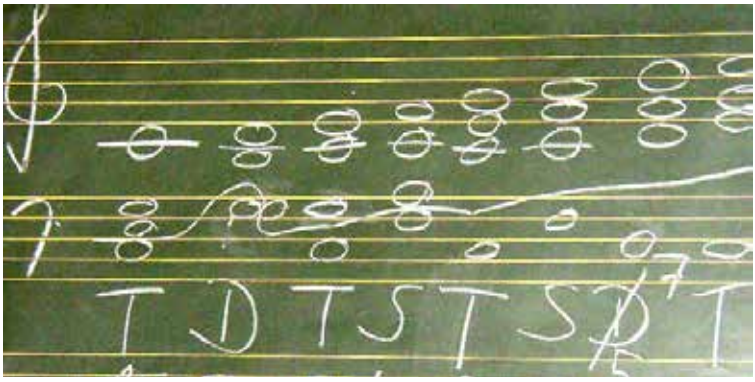
Der Chor der KMF gestaltete am Pfingstmontag ein Konzert mit der Messe D-Dur von Antonin Dvorák, welche seinerzeit

auch beim Festgottesdienst zur Einweihung der Schuke-Orgel in der Stadtkirche erklang, sowie mit Geistlichen Chorliedern des Heidelberger Chorleitungsprofessors Bernd Stegmann nach Klavierwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann für Chor, Orgel und Klavier. Der besondere Reiz dieser klangschönen Chorlieder liegt darin, dass den ursprünglichen Klavierwerken (z.B. den Liedern ohne Worte von Mendelssohn) vier- bis achtstimmiger Chorsätze hinzugefügt und mit Liedtexten aus dem Evangelischen Gesangbuch unterlegt wurden. Im Konzert wurden einigen dieser Chorlieder die originalen Klavierstücken gegenübergestellt.

Prüfungen in der KMF im Jahr 2014

C-Prüfung

Matthias Gerhold, Timo Gleim, Kirsten Jedicke, Eva Runkel



Teilbereichsprüfung C Chorleitung

Manuel Gehrke, Gudrun Kneip, Kathrin Schulz, Konstantin Uhrmeister

Teilbereichsprüfung C Orgel

Johanna Haywood, Kirsten Jedicke, Marieke Piepenburg, Michael Wenz

Eignungsnachweis Orgel

Martin Alheid, Julia Bügel, Elisabeth Fleischhauer, Raphael Greim, Lukas Hofmann, Samuel Huhn, Marius Möller, John Benedikt Pohler, Alexandra Schmutz, Kyoung Mi Sung, Hendrik Wanner

Eignungsnachweis Chorleitung

Hedwig Diekwisch, Charlotte Dietz, Tanja Geißler, Andreas Herzog, Friederike Höppner, Christian Kiepe, Katharina Margraf, Anne Mey, Jan-Thomas Möller, Sophia Reinhardt, Daniela Röll-Diegelmann, Jolanda Uenk-Emmel, Jan-Christoph Weige, Marianna Zenke, Micha Zenke

Eignungsnachweis Kinderchorleitung

Ernst-Dieter Blumenstein, Eleonore Büchler, Kristina Grimm, Alexandra Holtz, Birte Jedicke, Judith Tsamaltoupis

Eignungsnachweis Bläserchorleitung

Konrad Becker, Marcel Beyer, Jessica Dambmann, Florian Fischer, Maike Garbade, Bettina Groh, Magdalene Hainmüller, Anton Kaltschnee, Kristin Keller, Philipp Keller, Mailyn Knoch, Luisa Schäfer, Maria Schäfer, Jonathan Wahl

Herzliche Gratulation!